

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



Freiwilliges Handwerksjahr
kommt gut an

Beste Schülerzeitung gesucht!

Bis zum 03.02.2025
anmelden.



Mehr Informationen auf
www.provinzial.de/schuelerzeitung



PROVINZIAL 

Freude schenken!

Mit schicken Samsung Smartphones und unseren starken Business Mobil Tarifen zaubern Sie sich und Ihren Lieben das schönste Weihnachtslächeln ins Gesicht.



Hier geht's zu den Geschenkeiden

- Online: mitarbeiterangebote.telekom.de
- Kostenfreie Hotline: 0800 3300 34531
- Persönliche Beratung in allen Telekom Shops vor Ort:
www.telekom.de/terminvereinbarung
- E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de

Ihre Vorteilsnummer: **MA053**



Liebe Leserinnen und Leser,



in der letzten Ausgabe von Schule aktuell im Jahr 2024 werfen wir nicht nur einen Blick zurück, sondern auch einen nach vorn in das kommende Jahr.

Die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter steht 2025 ganz oben auf der Agenda. Ein qualitativ und quantitativ guter Ganztag ist ein kinder- und bildungspolitischer Meilenstein. Er hat das Potenzial, die Lern- und Entwicklungschancen von Kindern

nicht nur aus bildungsfernen Familien zu verbessern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, weil alle Kinder gemeinsam lernen, spielen, musizieren, Sport treiben und ihre Kompetenzen entwickeln.

Ich bin froh, dass Ganztagsangebote an Grundschulen seit Jahren zum festen Bestandteil der schleswig-holsteinischen Schullandschaft gehören. Bereits an rund 97 Prozent der öffentlichen Grundschulen wird aktuell ein schulisches Ganztags- und Betreuungsangebot vorgehalten. Für dieses Engagement möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich danke sagen. Ich danke den Schulen und den dort tätigen Schulleitungen, Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern, den pädagogischen Mitarbeitenden sowie den Schulträgern, den Durchführungsträgern, den Kooperationspartnern und den Eltern. Sie alle haben das breite Fundament für einen erfolgreichen Ganztag in Schleswig-Holstein gelegt, auf dem wir nun aufbauen können, um einen besseren Ganztag für mehr Kinder mit zusätzlicher finanzieller Ausstattung in gemeinsamer Verantwortung von Bund, Ländern, Kreisen

und Schulträgern ab dem Schuljahr 2026/27 aufwachsend aufzubauen.

Mehr Information zum weiteren Prozess des Ganztagsausbaus finden Sie im vorliegenden Heft, in dem wir auch viele andere aktuelle bildungspolitische Themen ansprechen – von der beruflichen Bildung und dem freiwilligen Handwerkerjahr über Sprachbildung, Leseförderung, MA-THEMA bis hin zu den Talentschulen Sport.

All diese Themen könnten wir ohne Ihre Unterstützung nicht so erfolgreich bewegen. Deshalb danke ich Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und freue mich, auch 2025 mit Ihnen gemeinsam unsere Schulen im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen weiterzuentwickeln.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erst einmal ein frohes Weihnachtsfest, ein paar geruhsame Tage zwischen den Jahren und einen guten Start ins neue Jahr.

Herzliche Grüße

Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

INHALT

Gemeinsames Gedenken	4
Lernen im Labor	5
Brücke zwischen Schule und Beruf	6
Impulse für den DaZ-Unterricht	8
Weg zu mehr Qualität im Ganztag	9
Jüdisches Leben in Schleswig-Holstein	10
Neues Qualitätssiegel für Schulbibliotheken	11
Wie bringt man ein Ei in Bewegung?	12
Netzwerke der Talente	13
40 Jahre MA-THEMA	14

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel
Fotos: Joachim Welding (Titel, S. 6, S. 8); Messerschmidt/Stiftung Louisenlund (S. 4); Michael Fischer (S. 5); Kai-Ole Nissen (S. 4, 5, 13); David Ermes (S. 9); BZSH, Philip Tonn (S. 11)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,
Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
Telefon: 05139/98 56 59-0
Fax: 05139/98 56 59-9
E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums für

Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern putzte Ministerin Prien in Bad Oldesloe Stolpersteine, um der Opfer des Holocaust zu gedenken.

Gemeinsames Gedenken

Bei der Gedenkveranstaltung in der Beruflichen Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe zum Jahrestag der Reichspogromnacht von 1938 mahnte Bildungsministerin Karin Prien, dass Aufklärung, die Weitergabe historischen Wissens an die junge Generation und das Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gerade in der aktuellen Situation in der Welt von besonderer Bedeutung sei. „Wir erleben wieder eine Zeit, in der Antisemitismus zunehmend salonfähig wird, in der geschwiegen und weggeschaut wird“, sagte sie. Seit dem 7. Oktober 2023 nähmen Ausschreitungen und Anfeindungen gegenüber Jüdinnen und Juden weltweit zu. Umso wichtiger

sei es, junge Menschen an die aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte heranzuführen, wie es an der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe geschehe. Die Schule setzt sich mit verschiedenen Projekten zur Erinnerungsarbeit aktiv für die Förderung der Holocaust-Erziehung und -Erinnerung ein und wurde dafür als erste berufsbildende Schule Schleswig-Holsteins als Yad-Vashem-Partnerschule ausgezeichnet. Es handelt sich dabei um eine offizielle Partnerschaft mit der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem, um Unterrichtsmaterialien, pädagogische Programme und Gedenkprojekte hier an der Schule weiterzuentwickeln und auszubauen.

RBZ Wirtschaft ist digital



Das RBZ Wirtschaft . Kiel hat in den Räumen der Stiftung Louisenlund (Güby) erneut den Titel „Digitale Schule“ erhalten und darf ihn drei weitere Jahre führen. Die „Digitalen Schulen“ müssen belegen, dass sie sich um zeitgemäße digitale Lernbedingungen und Unterrichtsinhalte für ihre Schülerinnen und Schüler bemühen. Dafür haben sie ihre Profilbildung in fünf

Kategorien nachzuweisen: Pädagogik und Lernkulturen, Qualifizierung der Lehrkräfte, Regionale Vernetzung, Konzept und Verstetigung, Technik und Ausstattung. Diese Kategorien orientieren sich an der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“.

► KONTAKT

www.mintzukunftschaften.de

Erfolgreich in Mathe

Nach zwei Hausaufgabenrunden stehen die besten Schülerinnen und Schüler fest, die sich an den ersten beiden Runden im Bundeswettbewerb Mathematik 2024 beteiligt haben. Aus Schleswig-Holstein nahmen insgesamt sieben Jugendliche an der zweiten Runde teil. Dabei erzielte Navid Islam (Klaus-Groth-Schule, Neumünster) einen zweiten Preis. Außerdem gab es drei dritte Preise. Die erste Runde des Wettbewerbs 2025 startet bereits. Dazu erhalten rund 4.000 Schulen in Deutschland die Aufgabenblätter. Aufgaben und Hinweise zum neuen Anmeldeprozess stehen unter bundeswettbewerb-mathematik.de zum Download bereit. Mathematik-Fans können ihre Lösungen bis zum 3. März 2025 einsenden.

Kinderrechte erlebbar machen

Die Grundschule Schwarzenbek-Nordost ist als erste Schule in Schleswig-Holstein mit dem Siegel „Kinderrechtesschule – Wir leben Kinderrechte!“ ausgezeichnet worden. Eine gemeinsame Urkunde vom Bildungsministerium Schleswig-Holstein und von UNICEF Deutschland bestätigt den erfolgreichen Abschluss eines Trainings, das die Schule im Rahmen des UNICEF Kinderrechtesschulen Programms durchgeführt hat. Mit der Teilnahme am Programm verpflichtet sich die Grundschule Schwarzenbek-Nordost, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu stärken und sie im Schulalltag bei wichtigen Themen zu beteiligen. Mit dem Kinderrechtesschulen Programm von UNICEF will das Land Schleswig-Holstein die UN-Kinderrechtskonvention noch stärker in seinen Schulen verankern. 14 Schulen in Schleswig-Holstein nehmen an dem Programm teil und werden von UNICEF Trainerinnen und Trainern auf ihrem Weg zur Kinderrechtesschule begleitet. Das Siegel wird für drei Jahre vergeben und kann anschließend verlängert werden. Aktuell können sich noch weitere Schulen für das Programm anmelden.

► KONTAKT

www.unicef.de/kinderrechtesschulen



Staatssekretärin Dr. Dorit Stenke, FH-Kiel-Präsident Prof. Dr. Björn Christensen, Torge Greve, Prof. Dr. Hanno Kallies, Evelyn Reese und Sabrina Schönfeld

Lernen im Labor

Die Fachhochschule (FH) Kiel hat ein neues Lehlabor eröffnet. Schülerinnen, Schüler und Studierende können hier mit modernen Geräten wie 3D-Druckern oder Laser-Cutter und Programmen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) kostenfrei erproben und Projekte von der Idee bis zum Prototypen umsetzen. Bei der Eröffnung des MINT-Labors sagte Staatssekretärin Dr. Dorit Stenke: „Die Fachhochschule Kiel ist ein Ort, der in Schleswig-Holstein untrennbar und sichtbar mit exzellenter Bildung insbesondere in Technik und Informatik verbunden ist. Mit dem neuen MINT-Labor weitet die Hochschule ihr breites Angebot für Schulgruppen und Studierende aus.“

Idee und Nutzungskonzept für diesen Spiel- und Experimentierraum stammen von Prof. Dr. Harald Jacobsen und Prof. Dr. Hanno Kallies vom Fachbereich Informatik und Elektrotechnik. In der Startphase setzen die Initiatoren und Sabrina Schönfeld, Programmleiterin des Jugendcampus der FH Kiel, drei programmatische Schwerpunkte: Zum einen durch ein umfangreiches interdisziplinäres Bildungsangebot für den 9. Jahrgang, das gemeinsam mit der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule entwickelt und im „Grünen Klassenzimmer“ der Schule – dem Lernraum im Freien – umgesetzt wird. Zum anderen kommen im MINT-Labor praxisorientierte Studienmodule – wie zum Beispiel Mechatronik-Projekte – zum Einsatz.

Kooperation verlängert

75 Schulen und 12.600 Schülerinnen und Schüler – diese beiden Zahlen stehen für eine erfolgreiche Wettbewerbsrunde 2024 von „Jugend debattiert“ in Schleswig-Holstein. Bildungsministerin Karin Prien und der Landesbeauftragte für politische Bildung, Dr. Christian Meyer-Heidemann, haben die Projektvereinbarung mit der Hertie-Stiftung um fünf weitere Jahre verlängert. Bildungsministerin Karin Prien lobte den Wettbewerb und seine Bedeutung für die Demokratiebildung: „Demokratie lebt von der Mitmachbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, und dazu müssen sie befähigt

werden – in jeder Generation aufs Neue. Deshalb ist Demokratiebildung in unserem Schulgesetz verankert und fester Bestandteil unserer Schulkultur. Und der Wettbewerb „Jugend debattiert“ ist ein sehr praxisnaher Teil dieser Demokratiebildung.“ Das Bildungsministerium finanziert in diesem Wettbewerb die Fortbildungen für die Lehrkräfte sowie die Poolstunden für die Landes- und Regional Koordinatorinnen und -koordinatoren. Die Kosten für weitere Seminare und die Ausrichtung des Landesfinales werden vom Landesbeauftragten für politische Bildung übernommen. Die Gemeinnüt-

Beste Schülerzeitung gesucht

Die Provinzial Nord Brandkasse sucht bereits zum elften Mal die besten Schülerzeitungen aus dem Norden. Sowohl Grundschulen als auch weiterführende Schulen können bis zum 3. Februar 2025 ihre Print- oder Online-Ausgaben einreichen. Erneut können sich Redaktionen auch mit Medienformaten in der Kategorie „Schulgeschehen digital“ bewerben. Themen, die in Schülerzeitungen behandelt werden, können auch als Podcast, Video, Social Media Beitrag, Blogbeitrag oder einem anderen Medienformat erscheinen. Die beste Schülerzeitungsredaktion der weiterführenden Schulen aus Schleswig-Holstein erwartet ein informativer Austausch mit sh:z-Chefredakteur Gerrit Bastian Mathiesen, der Einblicke in die Praxis der auflagenstärksten Zeitungen Schleswig-Holsteins gibt. Auch einen Besuch eines hochkarätigen Pflichtspiels des Deutschen Handball-Rekordmeisters THW Kiel gibt es zu gewinnen. Dabei werden die Jugend-Reporterinnen und -Reporter Einblicke in den Sportjournalismus erhalten und fachkundig begleitet. Eine weitere Schülerzeitungsredaktion schaut hinter die Kulissen des NDR Landesfunkhauses Schleswig-Holstein in Kiel.

► KONTAKT

www.provinzial-konzern.de/szw-nord



zige Hertie-Stiftung und die Heinz Nixdorf Stiftung übernehmen die bundesweite Ausrichtung des Wettbewerbs und die Öffentlichkeitsarbeit.

► KONTAKT

www.jugend-debattiert.de

Brücke zwischen Schule und Beruf

Welcher Beruf passt wirklich zu mir? Diese Frage stellen sich viele junge Menschen vor oder nach ihrem Schulabschluss. Oft reichen die schulische Berufsvorbereitung und Betriebspraktika nicht aus, um eine Antwort zu finden. Gleich vier verschiedene Berufe ausprobieren können Jugendliche beim Freiwilligen Handwerksjahr, das die Handwerkskammer Lübeck als Pilotprojekt ins Leben gerufen hat – ein Beispiel für gelungene Berufliche Orientierung.



Wie es sich anfühlt, Segelyachten zu restaurieren, erfährt Frithjof Egts seit September aus erster Hand. Er will wissen: Ist Bootsbauer der Beruf für mein Leben? Der 20-jährige Student hat sein Freiwilliges Handwerksjahr bei der Bootswerft Hellweg in Altenholz begonnen. „Ich finde es super, dass ich hier alles mit meinen eigenen Händen bearbeiten kann, hier läuft nichts digital, alles ist ursprünglich“, erzählt der „Noch-Student“ der Philosophie und Archäologie. „Nach einem Jahr an der Uni Kiel habe ich gemerkt, dass ich statt der vielen Theorie lieber etwas praktisch machen möchte. Und ich wusste, es soll mit Holz zu tun haben.“ Sobald er einen Betrieb finde, der ihn als Azubi einstellt, will er sich von der Uni abmelden. Doch welcher Beruf wird es am Ende sein?

Der junge Kieler ist einer von 80 Jugendlichen und Studienzweiflern in Schleswig-Holstein, die sich bei der

Handwerkskammer gemeldet haben, weil sie sich für das Freiwillige Handwerksjahr (FHJ) interessieren, berichtet Nadine Grün, Abteilungsleiterin für die Nachwuchsgewinnung bei der Handwerkskammer Lübeck. „Die meisten von ihnen haben gerade ihren Schulabschluss in der Tasche, wollen und können sich aber noch nicht auf einen Beruf festlegen. Weil auch viele Handwerksbetriebe händeringend Auszubildende suchen, haben wir das Pilotprojekt gestartet.“ Im Juli haben gleich 20 junge Leute in ihr Schnupper-Handwerksjahr begonnen.

Und so funktioniert das FHJ: Innerhalb eines Jahres können die Teilnehmenden vier von 130 verschiedenen Handwerksberufen kennen lernen. Es richtet sich an Jugendliche und Studienzweifler, die nach dem Schulabschluss noch unsicher sind, welchen beruflichen Weg sie einschlagen möchten. Sie verbringen jeweils drei

Monate in einem Handwerksbetrieb, den sie sich selbst in der Nähe ihres Wohnortes suchen können. Auch die Kolleginnen von Nadine Grün helfen bei Bedarf, geeignete Firmen zu finden. 150 Betriebe aus dem Bezirk der Handwerkskammer Lübeck stellen Praktikanten und Praktikantinnen ein und zahlen ihnen eine Aufwandsentschädigung von 450 Euro im Monat. Der Bezirk umfasst die Städte Kiel, Lübeck und Neumünster sowie die südöstlichen Kreise Schleswig-Holsteins bis ins Hamburger Umland. Das FHJ wird als Pilotprojekt für drei Jahre vom Schleswig-Holsteinischen Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) gefördert.

Die beachtliche Resonanz bei Betrieben und Schulabsolventinnen und Absolventen zeige, dass es großen Bedarf gebe, berichtet Nadine Grün. „Bei den Unternehmen sind wir offene Türen eingerannt.“ Denn sie haben die Möglichkeit, die Praktikantinnen und Praktikanten im direkten Kontakt besser kennen zu lernen. „Sieben junge Leute haben so bereits über das FHJ einen Ausbildungsplatz gefunden.“ Nach aktuellen Umfragen wünschen sich viele Jugendliche mehr praktische Erfahrungen. Denn wie soll man sich für einen Ausbildungsberuf entscheiden, wenn man ihn gar nicht kennt? Zweiwöchige Schulpraktika reichen nicht immer aus, meint Nadine Grün. „Bei dreimonatigen Praktika in vier Betrieben können die jungen Leute meist klar sagen, ob ihnen der Beruf und der Betrieb liegen.“ 70 Prozent der BerufseinsteigerInnen und -einsteiger finden in Deutschland ihren Ausbildungsbetrieb nach einem Praktikum. Dies sei der Hauptzugang in eine Berufsausbildung.

Durch die praktische Erfahrung, die sie während des FHJ sammeln, können

die Jugendlichen nicht nur ihre eigenen Stärken und Interessen besser verstehen, sondern auch wertvolle Kontakte knüpfen. Dies könne langfristig zu einer höheren Zufriedenheit im Berufsleben und zu einer stärkeren Bindung an das Handwerk führen, meint die Abteilungsleiterin.

Auch Frithjof Egts weiß die berufspraktischen Erfahrungen bei der Bootswerft zu schätzen: „Ich lerne die wichtigsten grundlegenden Techniken und helfe bei der Restaurierung der Holzboote. Das liegt mir.“ Firmenchef Armin Hellwig schaut ihm dabei stets helfend über die Schulter – und freut

sich über das Interesse des jungen Mannes an dem alten Handwerk.

Joachim Welding

► **KONTAKT**

Handwerkskammer Lübeck, Petra Gaede
www.hwk-luebeck.de/fhj-teilnehmende

Von Helden am Hammer

Ein weiteres Beispiel für Berufliche Orientierung ist die Woche der Beruflichen Bildung, die vom Bildungsministerium und dem Schleswig-Holsteinischen Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) ins Leben gerufen wurde und in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfand. Bei der Eröffnungsveranstaltung in Kiel betonte Bildungsministerin Karin Prien die Bedeutung der beruflichen Ausbildung: „Unser System der beruflichen Bildung, insbesondere die duale Ausbildung, ist ein deutsches Erfolgsprodukt. Es hält eine große Vielfalt an Chancen und Perspektiven für jeden jungen Menschen bereit und bietet zahlreiche Aufstiegschancen sowie eine hohe Durchlässigkeit und sehr gute Möglichkeiten, sich persönlich weiterzuentwickeln und zu qualifizieren.“ Zudem sei das System der beruflichen Bildung ein wesentlicher Schlüssel für die Bewältigung des Fachkräftemangels.

Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, über die Vielfalt und die Chancen der Beruflichen Bildung zu informieren. Insbesondere sollen Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler die guten Perspektiven einer dualen Berufsausbildung und auch schulischer Berufsausbildungen wie zum Beispiel in den Gesundheitsberufen oder im sozialen Bereich noch besser kennen lernen. Dazu gehören auch die Möglichkeiten des Erwerbs höherer schulischer Abschlüsse bis hin zur Allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung während der dualen Berufsausbildung sowie die berufliche Fort- und Weiterbildung im Anschluss an die duale Ausbildung zur Gestaltung des persönlichen Karriereweges.

Während der Woche der Beruflichen Bildung wurde Ende November überall im Land mit mehr als 130 Veranstaltungen intensiv für die duale Ausbil-

dung geworben. Nicht nur die Beruflichen Schulen sondern auch Gemeinschaftsschulen und Gymnasien beteiligten sich an dem Programm. Kammern, Innungen, Jugendberufsagenturen und die Bundesagentur für Arbeit sowie Berufsverbände, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände haben sich beteiligt und auf Informationsveranstaltungen in Workshops und mit Vorträgen über die unterschiedlichen Berufsfelder aus Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Firmen hatten eingeladen zu Betriebsbesichtigungen, auf Messen präsentierten sich Ausbildungsbetriebe und Partner der Beruflichen Bildung. In Beratungsgesprächen hatten Jugendliche und Eltern die Möglichkeit, sich individuell zu informieren.

Ein besonderes Format fand in Kiel statt: Unter der Überschrift „Helden am Hammer“ wurden im Rahmen einer Comedy-Show Handwerksberufe vorgestellt und anschließend waren knapp 250 Schülerinnen und Schüler zum Speed-Dating mit Handwerksbetrieben eingeladen. Auch an der Grund- und Gemeinschaftsschule Rosenstadtschule in Uetersen gab es ein Speed Dating. Das Angebot: Zehn-Minuten-Gespräche mit Personalverantwortlichen der Unternehmen. Zudem nahmen Vertreter der Beruflichen Schule Elmshorn teil. Ausbildung oder duales Studium – die Palette der Angebote bildete beide Bereiche ab. Und das Interesse von Schülerseite war groß.

In Neumünster an der Walther-Lehmkuhl-Schule fand jeweils ein Berufsorientierungstag statt, bei dem



Schülerinnen und Schüler von fünf Gemeinschaftsschulen Neumünsters die Möglichkeit hatten, eine Vielzahl von Ausbildungsberufen live und hautnah zu erleben. Dabei stand ein besonderes Konzept im Mittelpunkt: Nicht Lehrerinnen und Lehrer, sondern Schüler und Schülerinnen der WLS in der Berufsausbildung präsentierten die verschiedenen Berufe – praxisnah, authentisch und auf Augenhöhe.

In Lübeck richteten die Emil-Possehl-Schule (EPS) und die Friedrich-List-Schule (FLS) eine gemeinsame hausinterne Berufsmesse „Tag des Berufs“ aus. Über 100 Firmen waren vor Ort und boten Einblicke in gewerblich-technische und kaufmännische Berufsfelder. Die Schülerinnen und Schüler beider Schulen sowie eingeladene Gemeinschaftsschulen hatten die Gelegenheit, sich über Ausbildungsberufe, Praktika und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren. Messeteilnehmer und Schülerinnen und Schüler waren über eine eigens programmierte App stets über alles informiert.

Impulse für den DaZ-Unterricht

Nicht erst seit Beginn des Ukraine-Krieges spüren die Schulen in Schleswig-Holstein die Folgen steigender Flüchtlingszahlen. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund vor allem sprachlich zu integrieren – Stichwort DaZ-Unterricht. „Der Reiz der Vielfalt“ lautete dementsprechend der Arbeitstitel des Landesfachtages für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Ende November in Kiel. 200 Lehrkräfte nutzten die Möglichkeit sich in praxisnahen Workshops weiterzubilden und sich mit DaZ-Fachleuten auszutauschen.

Wie groß die Aufgabe der sprachlichen Integration ist, lässt sich bereits an den aktuellen Zahlen ablesen: 34.200 Schülerinnen und Schüler erhalten DaZ-Unterricht allein an den allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein. Fast jede zweite dieser Schulen verfügt bereits über ein DaZ-Zentrum, insgesamt sind es 327 Zentren. Diese neuen Zahlen stellte Dr. Maïke Abshagen vor. Die Abteilungsleiterin im Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein betonte, wie herausfordernd und wichtig eine durchgängige Sprachförderung für junge Geflüchtete sei. Deshalb werde demnächst in Modell-Kitas eine frühe Sprachförderung bereits vor der Einschulung starten, kündigte die DaZ-Expertin an. Kinder ab etwa vier-einhalb Jahren sollen hier basierend auf einem Sprachtest die deutsche Sprache systematisch lernen.

Gute Deutschkenntnisse sind unbestritten die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsbiografie und gleichzeitig ist das für fast alle der rund 800 Schulen und die Lehrkräfte im Land eine große Herausforderung. Deshalb hat das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) den diesjährigen Fachtag DaZ unter das Motto „Der Reiz der Vielfalt“ gestellt. „Der Bereich Deutsch als Zweitsprache ist oft besonders vielfältig. Daraus können sich viele Fragen oder auch Unsicherheiten im Umgang damit ergeben. Wir wollen Sie als Lehrkräfte darin unterstützen, Antworten



Hintergrund

Ständige Weiterbildung lautet die Aufgabe für die Lehrkräfte an fast allen Schulen. Allein in den vergangenen vier Schuljahren haben rund 3.000 Lehrerinnen und Lehrer Zertifikatskurse und Weiterbildungsangebote des IQSH zu DaZ wahrgenommen. Sie setzen das DaZ-Mehrstufenmodell in Schleswig-Holstein um. Demnach erhalten Kinder und Jugendliche ohne oder mit äußerst geringen deutschen Sprachkenntnissen zunächst eine intensive Sprachbildung in den DaZ-Zentren. Im Rahmen der Beschulung in der Basisstufe im DaZ-Zentrum erhalten die Kinder und Jugendlichen üblicherweise DaZ-Unterricht im Umfang von bis zu 25 Wochenstunden, der von Lehrkräften mit einer Zusatzqualifikation für DaZ erteilt wird. Der Wechsel von der Basis in die Aufbaustufe richtet sich nach der jeweiligen Sprachentwicklung und erfolgt in der Regel nach einem Jahr.

Joachim Welding

auf Ihre schulpraktischen Fragen und Herausforderungen zu finden“, betonte DaZ-Landesfachberaterin Stephanie Grube. In 19 praxisnahen Workshops ging es um die ganze Bandbreite der alltäglichen Aufgaben an den Schulen – von der Sprachdiagnostik und interkulturellen Kompetenz über sprachsensiblen Mathe-Unterricht bis zu Erster Hilfe bei kindlichen Traumata und „Sonderpädagogik und DaZ“.

Welche Sprachbildungsmodelle aus Sicht der Forschung besonders erfolgversprechend sind, erläuterte Professorin Marion Döll von der Europa-Universität Flensburg in ihrem Impulsvortrag. „Aufgeschreckt durch die

PISA-Ergebnisse, suchen Forschung, Schulpraxis und Politik nach Wegen, um die Sprachbildung zu verbessern.“ So habe sich etwa an den Staatlichen Europaschulen wie in Hamburg die Two-Way-Immersion als erfolgreich erwiesen. Dabei werden alle Schülerinnen und Schüler durchgängig in zwei Sprachen unterrichtet, erläuterte die Forscherin. Auch die Ausweitung von DaZ-Lehrinhalten an den Universitäten im Rahmen der Lehrerbildung dürfte sich positiv auswirken.

Neue Impulse für ihre Arbeit nimmt Heike-Charlotte Pracht vom Gymnasium Schloss Plön aus dem Fachtag mit. „Als DaZ-Ansprechpartnerin im Kollegium möchte ich dafür sensibilisieren, wie wir die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler besser einbinden können“, berichtete die Lehrerin für Latein und DaZ. Vor allem an konkreten, passgenauen Unterrichtsmaterialien ist Lea Schrader von der Grundschule St. Jürgen in Lübeck interessiert. „Wir brauchen für alle Unterrichtssituationen Tipps für Materialien, die wir schnell einsetzen können.“

Spezielle Unterstützung verspricht sich Lena Kriszio von der Astrid-Lindgren-Schule in Lübeck, einer Grund- und Gemeinschaftsschule. Die DaZ-Lehrerin sieht bei 14- bis 15-Jährigen Handlungsbedarf, die weder ihre Muttersprache noch Deutsch ausreichend gut beherrschen. „Ich suche nach Unterrichtsmaterial, das nicht zu leicht und nicht zu anspruchsvoll ist – das ist eine Herausforderung im Schulalltag.“

Weg zu mehr Qualität im Ganzttag



Ab dem 1. August 2026 gilt schrittweise der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung an Grundschulen. „Es geht dabei um mehr Ganzttag und um einen qualitativ besseren Ganzttag. Weil das die Lern- und Entwicklungschancen von Kindern insbesondere aus bildungsfernen Familien verbessert und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert“, sagt Bildungsministerin Karin Prien. Um diese Entwicklung hin zu mehr Qualität zu unterstützen, schafft das Bildungsministerium eine Förderkulisse mit unterschiedlichen Pro-Kopf-Pauschalen. Ministerin Prien: „Am Ende wird jeder Standort besser dastehen, also zuvor.“

Über die Frage „Was ist ein guter Ganzttag?“ haben Ende November mehr als 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Schulleitungen, Lehrkräfte und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schulträger, Durchführungsträger, Kooperationspartner sowie Eltern – auf einem Fachtag diskutiert. Basis waren Eckpunkte für ein pädagogisches Rahmenkonzept des schulischen Ganztages. „Bei der Gestaltung eines guten Ganztagsangebots geht es um die nachhaltige Weiterentwicklung des Lern- und Lebensortes Schule. Es geht um einen Schulentwicklungsprozess, der nicht nur die Gestaltung des ganzen Tages, sondern auch des Unterrichts verändern wird. Dieser Prozess braucht Zeit“, betonte die Ministerin.

Es gibt drei Aspekte der Qualitätsentwicklung von Schule:

- **Wohlbefinden und die Persönlichkeitsentwicklung:** Schule als Lern- und Lebensort mit Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Partizipation. Sozial-emotionale Kompetenzen sollen gefördert werden.
- **Chancengerechtigkeit:** Die Ganztagsgrundschule erhöht die Chancengerechtigkeit und baut Benachteiligungen ab. Alle Schülerinnen und Schüler werden Vor- und nachmittags ausgehend von ihren Bedürfnissen unterstützt und können zugleich ihre Begabungen und Talente entdecken und entfalten.
- **Kompetenz- und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler:** Erwerb von Bildung durch formale und non-formale Angebote. Individuelle Interessen, Neigungen, Talente und Fähigkeiten sollen ausgebaut und gefördert werden.

Um die Qualität des Ganztages in den Grundschulen und in Förderzentren mit Primarstufe sukzessive zu verbessern, setzt das Bildungsministerium Förderanreize. Sie orientieren sich an folgenden Merkmalen:

- Dem Ganzttag liegt immer ein pädagogisches Konzept als Teil des Schulprogramms zugrunde.
- Partizipation und Demokratiebildung, das pädagogisch begleitete freie Spiel und eine Lernbegleitung wie beispielsweise die Hausaufga-

benhilfe sind ebenso wie die Möglichkeit eines gesunden Mittagessens verpflichtende Bestandteile.

- Es gibt landeseinheitliche Elternbeiträge.
- Sozialstaffel und Geschwisterermäßigung werden sichergestellt.
- Insbesondere für Personal ohne pädagogische Qualifizierung gibt es ein Fortbildungskonzept.
- Den Pro-Kopf-Pauschalen liegen unterschiedliche Qualitätsmerkmale wie beispielsweise Gruppengröße, Fachkräfteanteile, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, Angebote zur Gesundheits- und Persönlichkeitsförderung, zur Stärkung der basalen Kompetenzen sowie zum freien Spiel und zur eigenständigen Freizeitgestaltung mit pädagogischer Begleitung zugrunde.
- Die besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit festgestelltem Förderbedarf werden finanziell besonders in den Blick genommen.

Ministerin Prien: „Die Ganztagslandschaft wird vor Ort sehr unterschiedlich gestaltet. Wir wollen, dass alle Grundschulen mit rechtsanspruchserfüllenden Ganztagsplätzen von der erhöhten Förderung profitieren. Und wir wollen den Schulen und Schulträgern gleichzeitig Entwicklungsperspektiven aufzeigen, auch solchen, die bisher geringe Qualitätsmerkmale erfüllen. Wir wollen daher mit den kommunalen Landesverbänden für diese Grundschulen ein niedrigschwelliges Übergangsmodell vereinbaren, das zeitlich befristet ist, sodass die Schulen und die Schulträger Zeit haben, sich sukzessive qualitativ weiterzuentwickeln.“ An der grundsätzlichen Freiwilligkeit der Ganztagschule werde festgehalten. „Allerdings werden wir zusätzliche gebundene, auch teilgebundene Ganztagsgrundschulen an herausfordernden sozialen Lagen ermöglichen“, ergänzte sie.

Nächste Schritte

Das Rahmenkonzept zur Qualität des Ganztags soll Anfang 2025 veröffentlicht werden. Eine Förderrichtlinie wird derzeit erarbeitet und ein erster Entwurf soll Ende Januar 2025 vorgelegt werden.

Jüdisches Leben in Schleswig-Holstein

Wenn Schülerinnen und Schüler sich über jüdisches Leben in Schleswig-Holstein informieren möchten, wählen sie einen ganz besonderen außerschulischen Lernort – das Jüdische Museum in Rendsburg. Es gehört zu den ersten Jüdischen Museen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik gegründet worden sind. Das Museum befindet sich im ehemaligen Gemeindezentrum der Jüdischen Gemeinde Rendsburg. Dazu gehören die Talmud-Tora-Schule von 1830 sowie die einzige ursprünglich erhaltene Synagoge Schleswig-Holsteins. Sie ist in den Jahren 1844/45 erbaut worden.

„Die Mehrzahl unserer Besucherinnen und Besucher sind Schulklassen“, sagt Museumsleiter Jonas Kuhn im Interview mit „Schule aktuell“. Er hat Geschichte und Pädagogik studiert und leitet das Museum seit 2019.

„Mein besonderer Fokus liegt auf der Entwicklung von inklusiven und innovativen Ausstellungen und Vermittlungsangeboten.“ Das Museum macht den Schulen vielfältige Angebote: Workshops zu „Jüdischem Leben in Schleswig-Holstein“, „Kindheit im Nationalsozialismus“, „Tradition trifft Moderne – jüdische Feiertage im Jahresverlauf“, Antisemitismus oder „Überlebende der Schoa in Schleswig-Holstein“ sowie Themenführungen. Ansprechpartnerin für die Schulen ist die Politikwissenschaftlerin Mirjam Gläser. Sie engagiert sich in den Bereichen Antisemitismus und rassismuskritische Bildung und gestaltet unter anderem Workshops und Projektstage.



Das jüdische Museum in
Schule aktuell – Der Podcast

Schule aktuell: Was kann man in Ihrem Haus erleben?

Jonas Kuhn, Museumsleiter: Sie haben zwei unterschiedliche Ebenen des Erlebens. Wir haben einmal das historische Gebäude, das sehr sehenswert ist. Und unsere Ausstellungen, die sehr modern und interaktiv sind über die Geschichte und die Gegenwart der Juden in Schleswig-Holstein und zur Religion und Kultur.

Jüdisches Leben ist mehr als Religion. Sie zeigen diese Vielfalt auch in den Ausstellungen.

Wir zeigen es dadurch, dass wir Jüdinnen und Juden selbst zu Wort kommen lassen. Wir zeigen sehr unterschiedliche Perspektiven – viele Leute glauben, es ginge nur um Religion, es gibt aber auch den kulturellen Teil und ein sehr vielfältiges jüdisches Alltagsleben.

Merkt man bei den Besuchenden direkt nach dem Besuch der Ausstellung einen Verständnisszuwachs?

Diese Frage ist schwierig. Lernen findet eigentlich immer zeitverzögert statt. Was wir natürlich merken, gerade im Kontakt mit Gruppen, die wir persönlich betreuen, ist, dass man Bezüge zum eigenen Leben herstellen sollte. Ein Erkenntnisgewinn ist einfacher, wenn man an einen Faden anknüpfen kann, der schon vorhanden ist, und mit Eigeninteresse arbeitet. Selbst, wenn die Besuchenden, gerade Schülerinnen und Schüler, inhaltlich gar nicht so viel aufnehmen oder mitnehmen, zum Beispiel weil sie beim Besuch müde waren oder nicht so gut aufgepasst haben, werden sie beim nächsten Mal, wenn Sie das Wort „Jude“ oder „Jüdin“ hören, dem hoffentlich eine positivere Bedeutung zuordnen.

Was tut Ihr Haus gegen Antisemitismus?

Um Antisemitismus zu begegnen, braucht es Information. Die meisten Jugendlichen, die bei uns im Norden leben, haben keinen Kontakt zu Jü-



Jonas Kuhn

dinnen und Juden oder jüdischen Gemeinden. Wir sind oft der erste Kontaktpunkt. Ängste nehmen, Vorurteile hinterfragen, Informationen anbieten, das sind die wichtigsten Punkte, um Antisemitismus vorzubeugen.

Können alle Schülerinnen und Schülern kommen oder gibt es Einschränkungen?

Ja, unsere Angebote sind an die Fachanforderungen angelehnt. Außerdem entwickeln wir neue Angebote, wenn der Bedarf da ist. Ich finde es oft sehr schade, wenn ich merke, dass Jugendliche im Vorfeld eingeordnet worden sind. Es ist besser, wenn sie alles mitbringen dürfen, was sie beschäftigt. Wir lassen in unseren Angeboten Raum, um in Ruhe darüber zu sprechen. Wir wollen gerade die herausfordernden Klassen erreichen, hierfür arbeiten wir Hand in Hand mit den Lehrkräften. In der Ausstellung haben wir einen Boxsack, an dem man sich durch körperliche Aktivität Informationen erarbeiten kann. Manchmal kommen dabei ganz interessante Gespräche heraus, zum Beispiel über eigene Diskriminierungserfahrungen.

Sie bieten auf Ihrer Homepage keine Unterrichtsmaterialien an?

Wenn man zu uns kommt, muss man nicht unbedingt etwas vorbereiten. Wir wünschen uns aber, dass die Lehrkräfte den Besuch aktiv begleiten und mit ihrer Klasse nachbereiten.

Interview: Jan Martensen

► WEITERE INFORMATIONEN

www.jmrd.de

Neues Qualitätssiegel für Schulbibliotheken

Große Räume im Zentrum der offenen Ganztagschule, viel Glas, zahlreiche Arbeitsplätze und Regale auf knapp 200 Quadratmetern – und über allem hängt ein rotes Banner mit der Aufschrift „Achtung! Lesen gefährdet die Dummheit!“: Viele der mehr als 750 Schülerinnen und Schüler besuchen regelmäßig die 2011 eröffnete Schulbibliothek der Hans-Brüggemann-Schule in Bordesholm. Alle Schülerinnen und Schüler besitzen einen kostenlosen Leseausweis, der auch in der benachbarten Gemeindebücherei gilt. Man versteht sich nicht als Konkurrenz, sondern als gegenseitige Ergänzung und Kooperationspartner.

Damit ist die Bücherei der Hans-Brüggemann-Schule ein echtes Vorzeigebeispiel in der Schulbibliothekslandschaft in Schleswig-Holstein und deshalb ein guter Ort um das neue Qualitätssiegel vorzustellen: Um herausragende Schulbibliotheksar-

beit besser sichtbar zu machen und zur Nachahmung anzuregen, haben das Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, die Büchereizentrale Schleswig-Holstein (BZSH) sowie das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH) erstmals ein Qualitätssiegel für Schulbibliotheken entwickelt.

Das Qualitätssiegel versteht sich explizit auch als Würdigung des Engagements in Schulbibliotheken. Neben Bestand, Einrichtung und Service sind für eine gute Schulbibliothek auch eine klare Aufgabendefinition, Einbindung ins Schulleben und in den Unterricht sowie weitere Kriterien ausschlaggebend. Das Siegel wird für die Dauer von drei Jahren verliehen und kann anschließend erneuert werden. Schulbibliotheken in Schleswig-Holstein können sich ab sofort für eine Teilnahme an dem Zertifizierungsverfahren bewerben. Die ersten Qualitätssiegel werden 2025 vergeben.

Schulbibliotheken gibt es in fast 80 Prozent der Schulen in Schleswig-Holstein, aber über die Ausstattung und die Qualität der Arbeit war bisher sehr wenig bekannt. Die jetzt erschienene neue Auswertung einer Befragung von Schulen in Schleswig-Holstein hat unter anderem die Kooperation zwischen Schulbibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken in Schleswig-Holstein untersucht. Die Befragung hat gezeigt, dass eine Zusammenarbeit mit Öffentlichen Bibliotheken vielerorts gewünscht ist, derzeit aber noch zu selten praktiziert wird.

Für Öffentliche Bibliotheken könnte sich durch eine engere Kooperation mit den Schulbibliotheken auch die Chance ergeben, die Schüler und Schülerinnen zusätzlich in der Lebens-



welt Schule zu erreichen. Gemeinsam mit den Schulbibliotheken kann die Bandbreite an Angeboten der Leseförderung und Informationskompetenzvermittlung deutlich ausgebaut werden. Voraussetzung für künftige Kooperationen ist eine gute personelle Ausstattung sowohl in Schulbibliotheken als auch Öffentlichen Bibliotheken, um die zeitlichen und personellen Ressourcen für den Aufbau von langfristigen Kooperationen zu schaffen. Das Qualitätssiegel für Schulbibliotheken in Schleswig-Holstein soll auch dazu beitragen, den Weg für die gelingende Bildungspartnerschaft von Schulen und Bibliotheken im Land weiter zu stärken.

Aus der 2021 zwischen dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und der Büchereizentrale Schleswig-Holstein geschlossenen Rahmenvereinbarung zur Bildungspartnerschaft von Bibliotheken und Schulen sind in Kooperation mit dem IQSH ein Basiskurs für schulbibliothekarische Fachpersonal inklusive weiterführendem Aufbau-Programm sowie das Web-Portal für Schulbibliotheken in Schleswig-Holstein hervorgegangen. Das Qualitätssiegel bildet den nächsten Baustein dieser Zusammenarbeit.

Es gibt wieder Buchgeschenke

Startschuss für die deutschlandweit größte Leseförderungsaktion „Ich schenk dir eine Geschichte“: Schulen können sich ab sofort für die Gutscheine-Aktion anmelden und so Schulkindern die Chance auf ein kostenloses Exemplar des neuen Welttag-Comicromans „Cool wie Bolle“ sichern. Lehrkräfte können die Buch-Gutscheine bis 31. Januar 2025 für 4. und 5. sowie Förderschul- und Willkommensklassen (geeignet für Schulkinder ab 9 Jahren) unter www.welttag-des-buches.de/anmeldung bestellen. Ab April 2025 bekommen die Kinder die Geschichte von Autor Thomas Winkler und Illustrator Timo Grubing gegen Vorlage des Klassengutscheins vom örtlichen Buchhandel geschenkt.

► KONTAKT

www.welttag-des-buches.de



► KONTAKT

www.schulbibliotheken-sh.de
Bewerbungsunterlagen unter
www.schulbibliotheken-sh.de/qualitaetssiegel.html

Wie bringt man ein Ei in Bewegung?



TüftelEi

Es kann wieder getüftelt werden: Schulen des ganzen Landes sind auch im kommenden Jahr eingeladen, am beliebten TüftelEi-Wettbewerb teilzunehmen. Die Aufgabenstellung ist für alle Altersstufen geeignet: Sie ist einfach und eignet sich auch für herausfordernde Lösungen. Wieder geht es um Teamarbeit: Schülerinnen und Schüler (Klassen, Kurse, AGs, Freunde, Familien) suchen sich Expertinnen und Experten (Lehrkräfte, Eltern, Großeltern, Firmen), um gemeinsam die Konstruktionsaufgabe zu lösen.

Der Wettbewerb findet in drei aufeinander aufbauenden Schritten statt: Im ersten Schritt erstellt jedes Team oder jede Einzelperson ein Gefährt. Die Leistung dieses Gefährts wird in einem Video dokumentiert. Eine Jury wertet die Videos aus und entscheidet, wer zu den regionalen Vorentscheiden eingeladen wird. Im zweiten Schritt präsentieren die Teams ihre Gefährte in einem der regionalen Wettbewerbe vor einer Jury. Die besten Teams jedes Regionalwettbewerbs sind in Schritt drei zu einer zentralen, landesweiten Veranstaltung eingeladen, um die Siegerteams zu ermitteln.

Die Aufgabe

Es soll ein Gefährt gebaut werden, das ein rohes Hühnerei über eine möglichst lange Strecke heil transportiert. Den Antrieb liefern zwei

Luftballons. Das Freisetzen der Luft wird durch einen Mechanismus gestartet, dessen Auslöser fest an dem Gefährt verbaut ist.

Vorrangig zählt in der Bewertung die Länge der Strecke. Zusätzlich wertet die Jury die Höhe des Gefährts. Es darf maximal 50 cm lang und 37 cm breit sein.

Das Gefährt sollte aus möglichst nachhaltigen oder up-gerecyclten Materialien gefertigt sein.

Fertige Konstruktionsteile wie Radlager oder Elemente zum

Beispiel von Inlinern sowie vorgefertigte Bauteile wie von Lego oder Fischer-Technik sind nicht erlaubt.

Am Wettbewerbstag stellt das Organisationsteam die Luftballons zur Verfügung: Es werden ausschließlich nachhaltige Ballons aus Naturlatex verwendet. Sie werden am Wettbewerbstag mit Luft aufgeblasen. Der Luftballon weist nach dem Befüllen an der breitesten Stelle 20 Zentimeter Durchmesser auf. Ein Rahmen prüft die Breite vor dem Start.

Rennablauf im Video

Das Video, mit dem ein Team sich bewirbt, beginnt mit der Teambezeichnung und dem Schulnamen. Im Video dürfen weder Personen noch Gesichter zu erkennen sein. Gestartet wird der durchgehende Dreh des Rennens mit dem Messen des Gefährtes vor laufender Kamera. Dann wird das Hühnerei gewogen und die Gewichtsanzeige gefilmt. Im Anschluss daran wird das Ei in das Gefährt gesetzt und das Gefährt in die Startposition gebracht.

Nach dem Start darf nicht mehr eingegriffen werden. Der Rennverlauf wird durchgehend ohne Schnitt gedreht. Die Rennstrecke wird innerhalb einer ein Meter breiten Bahn gemessen, deren Seiten mit Klebestreifen begrenzt sind. Gemessen wird bis zum Stillstand des Fahrzeugs oder bis zum Punkt, an dem das Fahrzeug die

seitlichen Klebestreifen berührt. Bei Stillstand innerhalb der Markierung ist der Messpunkt das vorderste Ende des Gefährts. Die Kamera erfasst die Länge der zurückgelegten Rennstrecke am Maßband.

Zeitraum

Die Videos sollen von einer schulischen E-Mail-Adresse versendet werden, zum Beispiel von einer Lehrkraft oder vom Schulsekretariat, bis zum 9. April 2025 in eine HiDrive-Cloud. Den Link hierzu erhalten alle Teilnehmenden nach der Anmeldung per Mail.

Prämierung

Folgende Kriterien werden bewertet:

- zurückgelegte Strecke (Hauptkriterium)
- Höhe des Gefährts (hohe Gefährte erhalten Sonderpunkte)
- Regelkonformität (z. B. Größe, heiles Ei)
- Nachhaltigkeit der Materialien
- Kreativität des Gefährts (kreative Gestaltung von Fahrzeug und Anhänger erhalten Sonderpunkte)
- Präsentation des Arbeitsprozesses (max. 3 Min). Eine gelungene Präsentation erhält Sonderpunkte.
- Beteiligung mehrerer erwachsener Personen als fachliche Unterstützung (je mehr Expertinnen und Experten, desto besser!)

Präsenzwettbewerb

Aus den Videoeinsendungen werden die Gefährte ausgewählt, die alle Regeln einhalten und deren Teams zu regionalen Präsenzwettbewerben eingeladen. Die besten Gefährte aus jedem Regionalwettbewerb dürfen dann gegeneinander in der zentralen Abschlussveranstaltung antreten.

Anmeldung

Die Teams melden sich bis zum 31. März 2025 über die Seite tueftelei.schleswig-holstein.de für die Teilnahme an. Das nötige Registrierungspasswort lautet: TüftelEi2025. Bei der Anmeldung sind vollständig anzugeben: Teamname, Anzahl der Teammitglieder, Jahrgangsstufe, Schule mit Postanschrift, E-Mail-Kontakt. Per E-Mail erhalten die Teams organisatorische Hinweise.



Netzwerk der Talente

Der nächste Schritt in Richtung Förderung des Leistungssportes in Schleswig-Holstein ist getan: 15 Partnerschulen Talentförderung und mit dem Fördegymnasium Flensburg die nunmehr dritte Partnerschule des Leistungssports sind zertifiziert worden. In den Holstenhallen in Neumünster kamen 120 Teilnehmende zur zentralen Veranstaltung, um ihre Arbeit zu präsentieren, Erfahrungen auszutauschen und natürlich um die Zertifikate abzuholen.

Bildungsministerin Karin zeigte sich beeindruckt: „Diese Schulen entdecken und fördern sportliche Talente. Unterstützt werden sie dabei von einem Netzwerk aus Vereinen und Sportverbänden. Das ist ein gelungenes Miteinander für den Leistungssport.“ Die 15 Schulen haben in den vergangenen

15 „Partnerschulen Talentförderung“

- Friedrich-Paulsen-Schule Niebüll
- Friedrich-Schiller-Gymnasium Preetz
- Oberschule zum Dom Lübeck
- Herderschule Rendsburg
- Johannes-Brahms-Schule Pinneberg
- Jürgen-Fuhlendorf Schule Bad Bramstedt
- Holstentor-Gemeinschaftsschule Lübeck
- Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg
- Hans Geiger Gymnasium Kiel
- Thor Heyerdahl Gymnasium Kiel
- Gemeinschaftsschule Probstei Schönberg
- Auguste Viktoria Schule Itzehoe
- Hermann-Tast-Schule Husum
- Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin
- Fördegymnasium Flensburg

zwei Jahren ihren Sport-Schwerpunkt in der Sekundarstufe I und II ausgebaut und sind mit dem Zertifikat „Partnerschule Talentförderung“ oder „Partnerschule des Leistungssports“ bis 2028 ausgezeichnet worden.

Sie bilden auf der ersten Stufe das Netzwerk zur sportlichen Talenterkennung und -förderung in Schleswig-Holstein. Kooperationspartner sind die Sportvereine in den Kreisen, Sportfachverbände sowie die umliegenden Grundschulen. Gefördert wird das Projekt vom Bildungs- und Wissenschaftsministerium, dem Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport sowie dem Landessportverband. Im Jahr der nächsten Olympischen Spiele erfolgt die Rezertifizierung.

Das Fördegymnasium Flensburg wurde zusätzlich als neue „Partnerschule des Leistungssports“ ausgezeichnet. Ebenso wie die Gemeinschaftsschule Friedrichsort in Kiel und die Lauenburgische Gelehrtenschule in Ratzeburg bietet sie Talenten sowie Athletinnen und Athleten, die bereits einen höheren Kaderstatus besitzen, zukünftig ein differenziertes Unterstützungssystem.

Ein Dankeschön von Bildungsministerin Prien ging an alle, die sich für Talentfindung und Talentförderung seit Jahren einsetzen: die Talentkordinatorinnen und Talentkoordinatoren, Schulleitungen, Trainerinnen und Trainern der Vereine und den Verantwortlichen der Sportfachverbände.

Das Programm

Vor zwei Jahren haben sich die 15 Schulen auf den Weg gemacht: Mit einem Schulkonferenzbeschluss

In den Holstenhallen in Neumünster präsentierten sich die Talentschulen und erhielten ihre Zertifikate.

haben sie sich als Partnerschule beworben und die leistungssportliche Ausrichtung als Bestandteil des Schulprogramms definiert. Bei Stellenbeschreibungen und der Auswahl der Sportlehrkräfte wird auf die besondere sportliche Schwerpunktbildung der Schule hingewiesen. Talentsichtung findet in Abstimmung mit umliegenden Grundschulen statt. An diesen Grundschulen wiederum gibt es seit dem Schuljahr 2021/22 den Bewegungscheck, um alle Kinder besser individuell fördern zu können.

Die Partnerschulen schließen eine Kooperationsvereinbarung mit Landesfachverbänden ab und verfügen über die erforderlichen Trainingsstätten, um ein wirksames motorisch-kognitives Lernen zu ermöglichen. Für die anfallenden Aufgaben an der Schnittstelle Schule - Leistungssport wird eine Lehrkraft mit der Koordination verbindlich beauftragt - als Talentkordinatorin oder Talentkordinator. Diese Lehrkraft koordiniert zusammen mit dem Koordinator oder der Koordinatorin des Vereins eine regelmäßige Abstimmung zwischen den Klassenlehrkräften und zuständigen Sportlehrkräften und den Trainerinnen und Trainern der beteiligten Vereine und Landesfachverbänden. Sie sichert den geförderten Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Möglichkeiten für Freiräume zu etwa durch Rücksichtnahme bei der Stundenplangestaltung, der Hausaufgabenbelastung, der Terminierung von Klassenarbeiten und Abschlussprüfungen, sofern ein bestimmter sportlicher Status (Landeskader oder Nachwuchskader) festgestellt worden ist.

Aufgaben der Partner sind unter anderem: Sie informieren die Schulen bei Zugehörigkeit zu einem Landes-, Nachwuchs- oder Bundeskader frühzeitig über die Saisonplanung und stellen ihnen die Trainings- und Wettkampfpläne zur Verfügung. Jährliche Teilnahmen beispielsweise am bundesweiten Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ und deren erfolgreiche Gestaltung auf Landes- sowie Bundesebene sind ein gemeinsames Ziel der Schule und der kooperierenden Partner.

Probieren, begründen und beweisen



MA-THEMA wird 40 Jahre alt – und mindestens 20 Jahre ist auch schon Helmut Mallas dabei. Der pensionierte Mathelehrer hat sich ganz diesem Projekt verschrieben, über das Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte oder auch Studierende Mathe-Aufgaben erhalten. Projektidee von MA-THEMA (Mathematisches Thema) war und ist es, „Aufgaben zur Förderung des Interesses an Mathematik und für die Begabungsförderung“ zu entwickeln und herauszugeben. „Die Mathe-Olympiade ist etwas für Spitzensportler, die Lange Nacht der Mathematik für Breitensportler – und Ma-Thema ist ein Rund-um-Training für alle, aber eben kein Wettbewerb“, sagte Helmut Mallas.

Es geht um eine neue Aufgabenkultur: Die Aufgaben sollen zum Probieren, Experimentieren, Entdecken, Begründen und Beweisen anregen. Und meist gibt es mehr als einen einzigen Lösungsweg und mehrere Möglichkeiten, die Lösung aufzuschreiben. Vor 40 Jahren galten die Aufgaben deshalb in Fachkreisen als besonders. Auch heutige Fachdidaktiker teilen diese Einschätzung. Jeden Monat erscheinen neue Aufgaben. Diese sind zugleich Themenvorschläge für Mathematik-Arbeitsgemeinschaften an Schulen, können aber auch im regulären Unterricht der Sekundarstufe I für die gesamte Lerngruppe oder zur Differenzierung eingesetzt werden.

Helmut Mallas, der auch Landesfachberater Mathematik am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein war, hat inzwischen 141 Aufgaben für das Projekt entwickelt. Oft reichen ihm Stunden für eine Aufgabe, manchmal benötige er auch mehr Zeit. Und selbstverständlich rechnet er mindestens einmal seine Aufgabe. „Es ist mein Ehr-

geiz, alle Lösungen zu kennen“, betont Helmut Mallas.

MA-THEMA gehört in die Reihe von Initiativen, mit denen die mathematischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden sollen. Zentral ist der Masterplan Mathematik, der systematisch den Stand des Mathematikunterrichtes, Maßnahmen zur Unterstützung der Schule sowie Handlungsbedarfe benennt und um die Kooperation Mathe-SH zwischen dem Bildungsministerium, dem IQSH und dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) erweitert worden ist. Daneben gibt es das Projekt QuaMath für Lehrkräfte oder auch die Plattform MaLeMint, die über mathematische Lernvoraussetzungen für ein MINT-Studium informiert.

Entstehungsgeschichte

- erste MA-THEMA-Ausgabe im November 1984
- anfangs an 12 Schulen besonders geförderte AG-Projekte, regelmäßiger Postversand der Aufgaben an alle Gymnasien, Lehrerfortbildungen sowie Mathe-Camps für interessierte Schülerinnen und Schüler

Statistik

- 1984 bis 2002 insgesamt 133 Ausgaben mit 261 Aufgaben im Postversand
- seit 2003 bislang 122 Ausgaben mit 481 Aufgaben im digitalen Versand

Nutzung und Verbreitung

- Bereitstellung für die Mathematik-Fachvorsitzenden (Sek I und Sek II) zum Einsatz an den Schulen über eine dienstliche Internetseite des Bildungsministeriums sowie über die öffentlich zugängliche Internetseite www.mathema.math.uni-kiel.de/
- Einsatz im Rahmen des Projektes MATHESH. MATHESH bietet mittlerweile täglich online tagende landesweite Mathematik-AGs sowie mehrtägige Mathe-Camps für die Jahrgangsstufen 5/6, 7/8, 9/10 und die Oberstufe (www.mathe-sh.de/)
- Verfügt eine Schule nicht über Ressourcen für eine Mathematik-AG, kann MA-THEMA einfach am

schwarzen Brett ausgehängt oder gezielt an einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegeben werden. Anstelle einer Besprechung der Lösungen können später die ausgearbeiteten Musterlösungen ausgehändigt werden.

Zugang zu den MA-THEMA-Aufgaben

- Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern haben freien Zugang zu den Aufgaben über die MA-THEMA-Internetseite auf dem Server der CAU Kiel.

Internetseite

www.mathema.math.uni-kiel.de



Frei zugängliches Aufgabenarchiv

cloud.rz.uni-kiel.de/index.php/s/dsKXQePGKN8ADbN



- Der Zugang zu den ausgearbeiteten Musterlösungen ist angemeldeten Lehrkräften sowie den in der Begabungsförderung tätigen Personen vorbehalten. Das können auch Studierende oder ältere Schülerinnen und Schüler sein, die eine AG leiten. Auch die Eltern besonders interessierter Schülerinnen und Schüler können Zugang erhalten. Formlose Anfrage per E-Mail an ma-thema@iqsh.de.

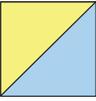
1

Ausgewählte MA-THEMA-Aufgaben

Die folgenden 24 Aufgabenbeispiele sind nicht ganz repräsentativ. Gewählt wurden nur Aufgaben mit wenig schulmathematischen Wissensvoraussetzungen. Einige Texte wurden stark gekürzt. Damit die Lösungen beim Abdruck der Aufgabe kompakt darstellbar sind, wurden einzelne Teilaufgaben weggelassen. Für den Druck von Aufgaben können die Graphiken in höherer Qualität zur Verfügung gestellt werden.

Zerlegung eines Quadrats in vier flächeninhaltsgleiche Dreiecke

Dieses Quadrat wurde in zwei Dreiecke mit dem gleichen Flächeninhalt zerlegt.



a) Zerlege das Quadrat nun in vier Dreiecke mit dem gleichen Flächeninhalt.

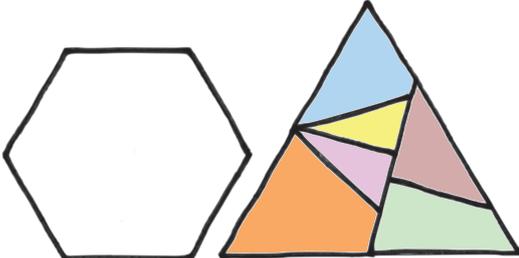
b) Gib andere Zerlegungen des Quadrats in vier Dreiecke mit dem gleichen Flächeninhalt an. Wie viele verschiedene Lösungen kannst du finden?

Regel: Zwei Zerlegungsmuster des Quadrats gelten als verschieden, wenn die Muster nicht durch eine Drehung, Spiegelung oder Verschiebung zur Deckung gebracht werden können.

MA-THEMA März 2018

3

6 – 3 – 6 Sechsecks-Dreiecks-Puzzle mit sechs Teilen



Die Skizze stellt ein Puzzle dar, mit dem man sowohl ein regelmäßiges Sechseck als auch ein gleichseitiges Dreieck legen kann.

a) Schneide die Puzzleteile aus und probiere, das Sechseck damit auszulegen. Skizziere, wie das Sechseck zusammengesetzt wird.

b) Gib die exakten Winkelmaße in den Ecken der Puzzleteile an.

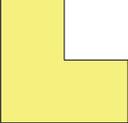
MA-THEMA September 2023

7

L-Puzzle

Diese Figur ist wie ein L geformt. Die Figur soll in lauter identische Puzzleteile zerlegt werden, z. B. in 2 Teile, in 3 Teile oder in 4 Teile.

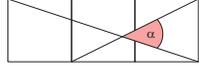
Untersuche, für welche Anzahlen von Teilstücken das möglich ist. Untersuche auch, ob die Form der Puzzleteile eindeutig bestimmt ist oder gewählt werden kann.



MA-THEMA Januar 2013

11

Winkel im Quadratmuster



Bestimme das Winkelmaß α durch geometrische Überlegungen.

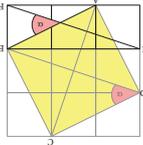
Tipp: *Verbinde die Ecken des Quadrats mit den Ecken des Quadrats, um ein Quadrat zu bilden.*

MA-THEMA September 2013

Lösungen

Winkel im Quadratmuster

Der Spiegelverkehr gedruckte Tipp schlägt vor, die Zeichnung zu einem 3×3 -Quadrat zu ergänzen. In diesem quadratischen Gitternetz liegt schräg das gelbe Quadrat $ABCD$.



Die Strecken AB und DC sind gegenüberliegende parallele Seiten des gelben Quadrats. Die Strecke DB ist eine Diagonale im Quadrat. Der Winkel α BDC hat die Größe 45° . Weil AB und DC parallel sind, außerdem EF parallel zu DB , ist das auch das in der Aufgabenstellung gesuchte Winkelmaß α .

11

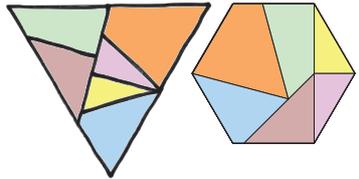
1-Puzzle

Anzahl n	Puzzelteile	Änderung
4	4	Änderung
8	8	Änderung
128 ...	128 ...	Puzzelteile
16	16	Änderung
64	64	Puzzelteile
256 ...	256 ...	Änderung
6	6	Änderung
6	6	Änderung
6	6	Änderung
9	9	Änderung
12	12	Änderung
12	12	Änderung
12	12	Änderung
15	15	Änderung
21	21	Änderung
24	24	Änderung
30	30	Änderung

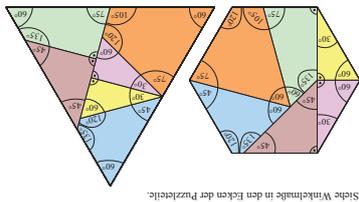
7

6 – 3 – 6 Sechsecks-Dreiecks-Puzzle mit sechs Teilen

a) Zusammenbau des Sechsecks aus den Puzzleteilen



b) Stelle Winkelmaße in den Ecken der Puzzleteile.



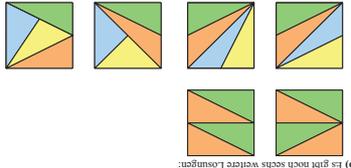
3

Zerlegung eines Quadrats in vier flächeninhaltsgleiche Dreiecke

a) Näheste Lösung: Jede dreieckige Hälfte noch einmal halbieren



b) Es gibt noch sechs weitere Lösungen:



Kann es noch weitere Lösungen geben? Nein, aber aus Platzgründen kann der Beweis hierfür an dieser Stelle nicht abgedruckt werden.

Lösungen zu den ausgewählten MA-THEMA-Aufgaben

Die Lösungen zu den ausgewählten 24 Aufgabenbeispielen wurden sehr viel kürzer gehalten als die MA-THEMA-Hinweise. Dabei enthalten umfangreichere Ergänzungen, die nachvollziehbarer sein könnten. Für den Druck von Aufgaben können die Graphiken in höherer Qualität zur Verfügung gestellt werden.

1

Anzeigenschluss für die Januar-Ausgabe ist am 10.01.2025

CLEVERTOUCH®
by Boxlight®



Interaktive Lösungen für den Bildungsbereich

Unsere mehrfach ausgezeichneten Touchdisplays mit Google EDLA definieren die Zukunft des Klassenzimmers neu.

Clevertouch ist mehr als nur ein Touchscreen.

Unsere interaktiven Displays sind vollgepackt mit kostenlosen Apps und Softwarelösungen, welche die Anforderungen des Lehrplans erfüllen.

Unsere Touchdisplays sind einfach zu bedienen, problemlos zu installieren und auf mehr als 50.000 Betriebsstunden ausgelegt. Mit geringem Wartungsaufwand und ohne laufende Abonnementkosten bieten wir Ihnen eine perfekte Komplettlösung.



CLEVERSHARE® CLEVERSTORE® CLEVER® LIVE



Herr Jan Moldenhauer
+49 4631 6040 616
jan.moldenhauer@bosch-data.de

Testen Sie unsere Demosysteme kostenlos und unverbindlich für 14 Tage bei Ihnen vor Ort inkl. Anlieferung, Aufbau, Einweisung und Abbau. **Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!**